

trauen verdiene, der Sie es schenken wollen. Ihre Uebereilung würde zu nachtheilige Folgen nach sich ziehen. Es giebt viele Mannspersonen, die ein solches Vertrauen mißbrauchen, und alsdenn ein gewisses Recht an Sie zu haben glauben, und sie sind alsdenn Stöhrer Ihrer Ruhe, Ihres Vergnügens, Ihres guten Rufs, und öfters Ihrer Glückseligkeit. Das Beyspiel Ihrer Cousine dient Ihnen zur Erläuterung. Sie wissen, wie unglücklich ihr gegenwärtiger Ehestand ist, weil sie den jungen Herrn M** nicht heyrathen durfte, dem sie in ihrem ledigen Stande ihr ganzes Vertrauen geschenkt hatte. Ich will Ihnen mehr nicht sagen. Sie wissen alle die betrübten Suiten, die zwischen den beyden Eheleuten täglich vorkommen.

§. 33.

Indem Sie aber eine gewisse Zurückhaltung beobachten: so müssen Sie diese nicht mit einer verstellten und affectirten Sprödigkeit vermischen. Eine Spröde ist in einer Gesellschaft überlästig; und eine affectirte Spröde ist gar eine Närrinn. Niemand, weder Frauenzimmer noch Mannspersonen sind gewohnt, ein so dummes Geziere zu vertragen. Ueber dieses kommt ein sprödes Mägdchen meist in Verdacht, daß sie die Tugend nur mehr dem Scheine nach, als dem Wesen nach, liebe und verehere. Man argwohnt meistens, daß sie insgeheim nicht eben die Spröde sey, die sie öffentlich vorstellt. Glauben Sie nur, Lottchen, daß die Tugend eines Frauenzimmers nicht darinnen besteht, wenn sie entweder ihre Augen beständig niederschlägt, oder, wenn sie verächtliche Blicke um sich herumwirft.